

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung

## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,75 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen auf Anfrage gern mitgeteilt

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW68, Neuenburger Str. 8



## Preise der Anzeigen

Grundpreis  $\frac{1}{4}$  Seite 200,- RM.  $\frac{1}{16}$  Seite - 10 mm hoch und 40 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM. für Stellen-Angebote und Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis  $\times$  Multiplikator  $\frac{1}{16}$ )

Postcheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: Sammel-Nr. A7 Dönhoff 5246

## Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amliches Organ der Fachgruppe 23 (Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren) der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 24, Jahrgang 60

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW68

13. Juni 1936

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

## Gangleistungen deutscher Armbanduhren

Ergebnisse vergleichender wissenschaftlicher Serienprüfungen von Armbanduhren in Karlsruhe

Von Prof. Dr. Schlötzer

Von der deutschen Uhrenindustrie werden jährlich eine überaus große Anzahl von Gebrauchsarmbanduhren hergestellt, die je nach Konstruktion, der Sorgfalt der Erzeuger und den Fabrikationsmethoden mehr oder weniger gute Eigenschaften haben. Infolge der starken in- und ausländischen Konkurrenz hat jede Firma das größte Interesse, in ihrer Preislage erstklassige Fabrikate zu fertigen, wenn sie den Konkurrenzkampf erfolgreich bestehen will. Deshalb finden wir in allen einschlägigen Fachzeitschriften gerade für die Armbanduhren ständig die Forderung nach Qualität. Diese ist aber durch den ständigen Preisdruck stark gesunken.

Durch diese Klagen und Forderungen allein wird jedoch keine Besserung erzielt. Auch die Armbanduhr soll in erster Linie ein Zeitmesser sein, und deshalb ist auf die Gengenauigkeit der größte Wert zu legen. Welche Genauigkeit die deutschen Fabrikate aber im allgemeinen erreichen, das wissen wir selbst nicht. Ein Fortschritt kann nur dann erzielt werden, wenn die verschiedenen Fabrikate von einer objektiven Stelle gleichmäßig untersucht, und wenn in einer wissenschaftlichen Prüfung die tatsächlichen Leistungen festgestellt werden.

Deshalb wurde auf der Tagung der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik am 14. Januar 1934 in Karlsruhe der Beschluß gefaßt, eine wissenschaftliche Serienprüfung von Armbanduhren in ähnlicher Weise vorzunehmen, wie sie bereits für Gebrauchswanduhren durchgeführt worden ist. Durch sie soll ein technischer und wirtschaftlicher Aufstieg erreicht werden, der die Geltung der deutschen Armbanduhrenindustrie fördern und sichern hilft. Außerdem ergibt sich eine Übersicht über den derzeitigen Stand an Genauigkeit und Güte, und das Vertrauen aller interessierten Kreise wird gehoben. Die deutschen Uhrmacher und Juweliere brauchen zuverlässige und objektive Unterlagen über die praktisch möglichen und wirtschaftlich gerechtfertigten Leistungen, d. h. Unterlagen dafür, welche Uhren als Qualitätsarbeit anzusprechen sind. Es können

Richtlinien über die erreichbare Genauigkeit und über die Garantiemöglichkeit aufgestellt werden. Die Fabrikanten können aus den Ergebnissen und den rein objektiv gefundenen Mängeln wichtige Aufschlüsse gewinnen, Vergleiche ziehen und Fehler verbessern. Da die Beobachtungen längere Zeit fortgesetzt werden sollen, so kann auch die Ursache auftretender Gangänderungen und das Verhalten des Öles näher untersucht werden. Es läßt sich im voraus schon sagen, daß die ganzen Prüfungsarbeiten sicher befruchtend auf die Industrie wirken werden, daß vieles noch verbessert werden muß, und daß der Fortschritt der deutschen Uhrenindustrie auf einem engen Zusammenarbeiten der Fabriken mit dem Prüfungsinstitut beruht.

Die umfangreichen Vorarbeiten zur Durchführung der Prüfung wurden von der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik erledigt, die in Nr. 43 des 58. Jahrganges der Deutschen Uhrmacher-Zeitung und anderen Fachzeitschriften eine öffentliche Aufforderung zur Einreichung der Uhren an das Prüfungsinstitut veröffentlichte und alle Verhandlungen mit den einschlägigen Firmen führte.

Die folgenden Prüfungsbedingungen sind nach Begutachtung durch die zuständigen Ausschüsse der Gesellschaft in Kraft gesetzt worden und standen allen Uhrenfabriken kostenlos zur Verfügung.

### Prüfungsbedingungen

Für die Prüfung in Betracht kommen nur Gebrauchs-Armbanduhren, die fabrikmäßig hergestellt werden, also nicht in Lagen und Temperaturen besonders ausregulierte Einzelzeugnisse. Für die Ausführung wird mindestens verlangt, daß die Hemmungsteile mit Steinen versehen sein müssen. Zylinderuhren müssen also mindestens sechssteinig und Ankeruhren mindestens elfsteinig einschließlich des Unruhhebelsteines und der Ankerhebesteine sein.

Im einzelnen waren die folgenden Bedingungen aufgestellt: